

Haushaltsrede für das Jahr 2011

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Just,
geehrte Kolleginnen und Kollegen,
liebe Bürgerinnen und Bürger!

Herr Schröder hat wie immer einen solide kalkulierten Haushaltsentwurf vorgelegt. Wie wir das von unserem Kämmerer gewohnt sind, hat er sehr gute Arbeit geleistet. Wir bedanken uns bei ihm und seinen Mitarbeitern.

Die Zahlen, die Herr Schröder vorgelegt hat, sind für Hirschberger Verhältnisse düster. Trotzdem wird der Haushalt der Gemeinde Hirschberg für das Jahr 2011 insgesamt weit besser dastehen, als noch im Herbst vorhergesagt. Aber diese wundersame Geldvermehrung in der Zeit nach den Haushaltsvorberatungen kennen wir - bereits aus den letzten Jahren.

Die Gemeinde sollte sich deshalb dringend überlegen, die Beratungen über den Haushalt und die Beschlussfassung künftig zu einem späteren Termin anzusetzen (– wie das übrigens in den meisten unserer Nachbargemeinden auch der Fall ist).

Ein guter Zeitpunkt wäre hierfür Mitte Januar. Dann würde man den Fraktionen nicht länger zumuten, die internen Beratungen mit unausgegorenen Zahlen führen zu müssen. So muss die Verwaltung sich nämlich nicht wundern, wenn die Fraktionen – wie die FWV in diesem Jahr und die GLH in weiser Voraussicht schon im letzten Jahr – Haushaltansätze z.B. bei den Steuereinnahmen oder der Kreisumlage höher ansetzen - als der Verwaltungsentwurf – und das zu Recht!

Aus Sicht der GLH hat das einen weiteren Vorteil: Ein späterer Zeitpunkt der Verabschiedung würde auch mehr Zeit lassen, die Bürgerinnen und Bürger mit ihren Vorstellungen einzubeziehen – um somit schrittweise einem echten Bürgerhaushalt näher zu kommen.

Die GLH hat sich in diesem Jahr bei den Anträgen einer strengen Disziplin unterworfen. Sie hat weit weniger Forderungen nach nachhaltigen Investitionen gestellt, als dies aus unserer Sicht dringend notwendig wäre.

Die Gründe dafür liegen in den Kernaussagen der Beschlussvorlage für 2011. Diese können wir inhaltlich nachvollziehen.

1. Die Verwaltung betont, dass die Rücklagen der Gemeinde bis 2012 aufgebraucht sind.
Zur Erinnerung: Die Rücklagen sind der Topf, der uns die Sicherheit und Freiheit gibt, Investitionen zu tätigen. Zusätzliche größere Investitionen in den nächsten 10 bis 12 Jahren scheinen jetzt nicht mehr denkbar. Wir rauben uns die Freiheit zu gestalten.
2. Der Schuldenstand der Gemeinde verdoppelt sich bis 2014 auf dann mindestens 6 ½ Mio. Euro. Für Zins und Tilgung müssen wir damit auf

absehbare Zeit jährlich erhebliche Summen aufwenden. Es gibt auf längere Sicht keinen Spielraum für höhere Ausgaben im Verwaltungshaushalt.

3. Der Verwaltungshaushalt ist jetzt schon ausgelutscht wie eine Zitrone. Der Schuldendienst schafft Tatsachen und beschneidet Spielräume. Zuverlässigkeit und Kontinuität bei der Unterstützung von Familien, Vereinen und Kultureinrichtungen, über die gesetzlichen Verpflichtungen hinaus, sind dann nicht mehr finanzierbar.

Trotzdem wird die GLH heute erstmals seit Jahren dem Haushaltsentwurf 2011 der Verwaltung zustimmen.

... und zwar aus folgenden Gründen:

Natürlich kosten Großprojekte viel Geld. Sie lassen dadurch weniger Möglichkeiten für andere wichtige Investitionen. Trotzdem muss es den Gemeinden erlaubt sein, Kredite aufzunehmen. Zum Beispiel um bedeutende Projekte finanzieren und damit realisieren zu können. Projekte, von denen auch künftige Generationen erheblich profitieren werden. – Investitionen also, die sich gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern zufriedenstellend erklären und rechtfertigen lassen. Und dies ist unserer Meinung nach, bei folgenden Projekten der Fall:

1. Die Grüne Liste steht ohne Wenn und Aber zum **zweigleisigen Ausbau der OEG**. Zum einen muss diese Investition jetzt geschultert werden, - Kreis und Land tragen den Löwenanteil der Kosten und Hirschberg profitiert neben Weinheim am meisten von dieser Maßnahme. Zweitens: Die bessere Anbindung Hirschbergs an die Zentren Weinheim, Mannheim und Heidelberg mit öffentlichen Verkehrsmitteln wird von der GLH nur begrüßt. Wir erhoffen eine noch bessere Nutzung des ÖPNV und damit eine Entlastung der B3.

Aus Sicht der GLH wäre es aber noch konsequenter gewesen, gleichzeitig ein sinnvolles Konzept für Radfahrer mit einzubeziehen, anstatt solche Maßnahmen immer nur isoliert anzugehen.

Da ist es schade, dass andere Fraktionen nicht erkannt haben, dass ein solches Konzept sowohl die Planung eines Radweges westlich des Gewerbeparks hätte einschließen können, wie auch die Planung von Fahrradparkplätzen am S-Bahnhof Heddesheim/Hirschberg.

Hier hätten sich CDU, SPD und GLH nicht gegenseitig blockieren müssen. Nutzen wir aber die Chance, im nächsten Jahr in den Ausschüssen im Sinne gemeinsamer Interessen zusammenzuarbeiten und gemeinsame Ziele zu erreichen.

2. Das **Kommunale Hilfeleistungszentrum** wurde von allen Fraktionen gewollt. Beide Ortwehren sehen es als Voraussetzung für die ihre Fusion. Es erspart uns in Zukunft nicht nur Kosten im Unterhalt und bei der Ausstattung der Wehren, sondern verschafft uns zusätzlich durch die Verlagerung von Feuerwehr, Bauhof und DRK, Spielräume für die innerörtliche Entwicklung. Spielräume, die wir nutzen müssen.

Das ist positiv, weil frei werdende Flächen entweder Geld bringen oder sinnvoll umgenutzt werden können.

Ohne Frage, das HLZ kostet uns mindestens 8 Mio. Euro. Eine gewaltige Summe für eine Gemeinde mit einem jährlichen Haushaltvolumen von knapp 21 Mio. Euro.

Aus unserer Sicht **auch** keine Frage: Man hätte das deutlich günstiger haben können! Wir befürchten, dass es noch teurer wird, wenn sich die Verwaltung weiterhin den kostspieligen Ambitionen der Architekten nicht entgegenstellt. Auch die von Bürgermeister und Architekt bevorzugte massive Bauweise macht das Projekt so teuer.

Wir wollten alle einen anpassungsfähigen Funktionsbau und bekommen einen massiven Prestige-Bau. Für das gleiche Geld hätten wir ein energetisch sinnvolles Gebäude bauen können. Vielleicht wäre dann die Finanzierung eines neuen Feuerwehrfahrzeugs bei den Baukosten gleich inklusive gewesen.

Trotzdem: Der beginnende Bau des HLZ, zwingt uns endlich wieder, über die innerörtliche Entwicklung nachzudenken. Innenentwicklung **muss** endlich wieder Vorrang haben.

Es geht um den Erhalt von Wohn- und Gewerbestrukturen Es geht um die Erhaltung alter Gehöfte und Scheunen. Es geht um gezielte Verdichtung und den Erhalt von naturnahen Freiflächen. Es geht um die Substanz und den Charakter Hirschbergs in den Ortskernen. Die GLH wird darum kämpfen und wird im Gemeinderat 2011 darüber reden wollen.

3. Die GLH erkennt wie die Verwaltung an, dass die Überprüfung und Beseitigung von **Schäden im Kanalnetz** einen wichtigen Beitrag zum Grundwasser- und Gewässerschutz darstellen. Eine Priorität bei den Investitionen der Gemeinde insbesondere in diesem Bereich, in den kommenden Jahren, wird von der GLH ebenfalls gesehen und unterstützt.

Angesichts der angespannten Haushaltssituation, hätten wir allerdings auch eine etwas geringere Belastung des Verwaltungshaushaltes, für vertretbar gehalten.

4. Bei aller inhaltlichen Kritik, sind das Seniorenzentrum und die Kindertagesstätte in Großsachsen eine überfällige Investition im Sinne der Hirschberger, Bürgerinnen und Bürger.

Das Problem unseres Haushaltes sind also nicht **die** Schulden, die wir politisch gewollt und in Kauf genommen haben, um das HLZ zu realisieren oder andere notwendige Investitionen zu tätigen. Davon werden vor allem nachfolgende Hirschberger Generationen profitieren.

Aber wir haben auch noch eine Leiche im Keller – deren Leichenstarre sich auf ganz Hirschberg überträgt. Anders sieht es nämlich mit dem Geld aus, das wir als

Gemeinde im Sterzwinkel investiert haben und das – ich betone das – nur zum Nutzen Weniger eingesetzt wurde.

Hier ist die Gemeinschaft in Vorleistung getreten, nimmt das hohe Risiko auf sich, ohne sicher sein zu können, ob die „übernommenen“ Grundstücke sich refinanzieren.

Herr Just: wir werden in ein paar Jahren den Nachweis von Ihnen und den anderen Fraktionen fordern, ob die Bilanz im Sinne der Gemeinde stimmt. Denn wir verlieren im Sterzwinkel ja nicht nur unverbaute Natur durch die Flächenversiegelung, sondern nehmen zusätzlich das Risiko in Kauf, viel Geld zu verlieren.

Übrigens: hier wäre das von uns gewollte Biotopvernetzungs-konzept wenigstens eine Art Ausgleich für die im Sterzwinkel verlorenen Flächen – wir werden 2011 darauf bestehen, wie versprochen, im ATU darüber zu reden.

Uns droht, neben Natur und Steuergeld, gleichzeitig der Verlust wohnortnaher Versorgung, der Verlust der kurzen Wege - zur Schule, zum Kindergarten, in die Kirche, zum Einkaufen, zum Arzt – wir verlieren die jungen Familien in den Ortskernen, wir verlieren damit Lebendigkeit und Attraktivität, wir verlieren die Bindung zu einer gesunden Umwelt.

Das Umweltförderprogramm ist deshalb kein Selbstzweck und kein grünes Alibi. Wir sind nicht der Meinung, dass Hirschberg unbedingt etwas braucht, auf dem das Etikett „Umwelt“ klebt.

Anderen mag das reichen, um sich besser zu fühlen. Wir aber sind erst dann zufrieden, wenn der Wortteil „Förderprogramm“ mit Inhalt gefüllt ist. Für uns heißt das: Mehr Anreize für private Investitionen entsprechend der Hirschberger Bedürfnisse, mehr Programm bei der Auswahl der förderungswürdigen Maßnahmen.. Keine Doppelförderung. Die GLH hat die wichtigsten Ansätze schon genannt: Unterstützung beim Bau von Brauchwasserzisternen, bei Fassadenbegrünung, der Entsiegelung und Renaturierung von Freiflächen.

Die Neuregelung der Abwassergebühren ist – bei allem bürokratischen Irrsinn, der damit verbunden ist – auch die Chance, bei unseren Bürgern mehr Bewusstsein beim Umgang mit Boden und Freiflächen zu schaffen. Das Förderprogramm soll sie dabei unterstützen.

Unsere Zustimmung zum vorliegenden Haushaltsentwurf ist also mit einem guten Stück Vertrauensvorschuss für die Verwaltung verbunden. Insbesondere mit Blick auf die Bewältigung der Dinge, die nun auf uns zukommen werden.

Als da wären:

1. Die dritte Sporthalle

Bei der dritten Sporthalle ist es ein bisschen wie in dem Film „der dritte Mann“ – man weiß nicht so recht, ob sie eine Bedrohung oder eine Erlösung für Hirschberg darstellt. Finanziell ist sie allemal eine Bedrohung. Alle hier wissen, dass 600.000 Euro nicht ausreichen werden, die Erwartungen die man geweckt hat zu bedienen.

Eine weitere Halle verursacht auf Dauer weitere Unterhaltskosten. Die Befürworter haben uns noch nicht überzeugt, wie aus einem ausgepressten Verwaltungshaushalt die laufenden Kosten einer zusätzlichen Sporthalle finanziert werden sollen.

Wir sehen auch die Sportvereine in der Pflicht, dem Gemeinderat und der Verwaltung eine **objektive** Bedarfsanalyse und ein **schlüssiges** Nutzungskonzept vorzulegen. Beispielhaft ist dabei das Konzept der Feuerwehr.

2. Wasser- und Stromkonzessionen

Wir haben das Ziel, bei der grundlegenden Versorgung mit Wasser und Strom so viel Verantwortung und Kompetenz wie möglich im Ort zu erhalten. Deswegen sind wir weder bereit die Wasserversorgung „out-zu-sourcen“ noch wollen wir unsere Stromnetze auf immer und ewig fremder Verantwortung alleine überlassen. Es macht keinen Sinn, die Wasserversorgung aus der Hand der Gemeinde zu geben..

Wir wollen deswegen, für Wasserversorgung und Stromnetz, die Entscheidungshoheit in der Gemeinde behalten, bzw. wieder zurückbekommen. Wir wollen dafür Partner, ja natürlich, aber wir Hirschberger wollen auch mitreden, wie Strom künftig in Hirschberg verteilt – und auch produziert werden kann.

3. Gewerbesteuer

Wir werden nicht drum rum kommen, die Gewerbesteuer moderat zu erhöhen. Der Schuldendienst und die Aufzehrung der Rücklagen zwingen uns dazu. Da helfen weder Jammern noch Lamentieren. Und es gibt, auch wirklich keine Argumente mehr, die dagegen sprechen.

Es ist die einzige Möglichkeit, stabil, zuverlässig und gerecht die Lasten der Gemeinschaft zu schultern. Die Flucht in immer neue Flächenausweisungen für Gewerbe, wie hier gelegentlich vorgeschlagen, ist eine Flucht aus der Verantwortung.

Ohnehin fällt auf, dass Gewerbetreibende im Ort, die seit Jahren regelmäßig ihre Gewerbesteuer zahlen, selten erwähnt werden. Meist geht das Lob nur an den Gewerbepark.

4. unter Sonstiges

Der Haushalt zeigt uns keine Richtungsänderung der Verwaltung, beim Thema Wachenberg.

Wir wünschen uns hier mindestens die gleiche Konsequenz in der Vorgehensweise, bei einem Hirschberger „Problem“, auch beim Thema Pfenning - Heddesheim.

Eine Bemerkung zum Schluss:

Manchmal sind es auch Kleinigkeiten, die Hirschberg attraktiver machen. Die GLH setzt sich dafür ein, künftig die Beschaffung der Gemeinde an bestimmten sozialen und ökologischen Kriterien zu orientieren.

Die GLH wünscht sich eine öko-faire Beschaffung in der Verwaltung der Gemeinde Hirschberg. Lassen Sie uns im nächsten Jahr darüber reden, ob die Waren und Dienstleistungen, die wir kaufen müssen nicht künftig ethischen Standards entsprechen sollten. Denn billig ist nicht automatisch besser und hat noch nie nachhaltig Geld gespart.

Zustimmung HH 2011 und Zustimmung HH Eigenbetrieb Wasserversorgung

Danke, an alle Bürger dieser Gemeinde, die sich ehrenamtlich für Andere einsetzen
Danke, an alle Bürger, die Verantwortung in Vereinen übernehmen
Danke, an unsere GLH-Mitglieder und alle Bürger, die uns mit Ideen, Fragen und Anregungen, das vergangene Jahr begleitet haben.

Danke, an alle Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung.

Ihnen allen weiterhin eine besinnliche Adventszeit und ein schönes Weihnachtsfest

Die GLH Fraktion